

»Vive la France!«

Unter diesem Motto veranstaltete die Chursächsische Veranstaltungsgesellschaft (CVG) zum dritten Mal in Folge die Chursächsischen Festspiele. Nach Italien 2001 und Spanien 2002 war die französische Kultur und Musik in diesem Jahr das Thema.

Vom 12. bis 21. September konnte man aus den unterschiedlichen Veranstaltungen wählen.

Die Eröffnung fand im Beisein der drei Schirmherren, dem Botschafter der Republik Frankreich in Deutschland, vertreten durch Jean-Loup Puginier, Direktor des Instituts Francais, dem Sächsischen Staatsminister der Finanzen, Dr. Horst Metz (s.a. unser Interview auf Seite 4) und Seiner Königlichen Hohheit Prinz Alexander von Sachsen statt. Musiker der Staatskapelle Dresden begeisterten die Zuhörer mit einem brillianten Vortrag von Kompositionen des Impressionismus und der Moderne beim Eröffnungskonzert im Großen Saal des Kurhauses. Ein weiterer Höhepunkt war mit Sicherheit der Ball am Samstag dem 13. September unter dem Motto „Leben wie Gott in Frankreich“, der neben erlesener Musik auch kulinarische Highlights und ein Feuerwerk bot.

Mit diesem ehrgeizigen, anspruchsvollen Programm stellte sich unser Sächsisches Staatsbad erstmalig als „Kultur und Festspielstadt“ vor. Wer die Veranstaltungen besucht hat wird bestätigen, dass dieser neue Titel durchaus berechtigt ist.

M.S.



MDR MUSIKSOMMER SACHSEN • SACHSEN-ANHALT • THÜRINGEN

Eröffnung in Bad Elster

Die südlichste Stadt Sachsens ist im kommenden Jahr Eröffnungsort des 13. MDR-Musiksommers. Diese Nachricht bestimmte Anfang September die Medien. Der MDR-Musiksommer umfasst rund 60 hochkarätige Konzerte im Sendegebiet der mitteldeutschen Drei-Länder-Anstalt (Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt).

Das Eröffnungskonzert soll unter freiem Himmel vor der Kunst-Wandelhalle stattfinden. Die 130 Instrumentalisten des MDR-Sinfonieorchesters unter Leitung von Fabio Luisi und die 80 Sänger des MDR-Rundfunkchores werden das Konzert am 26. Juni bestreiten. Das MDR-Fernsehen wird das Eröff-

nungskonzert live im Samstagabend-Programm übertragen.

In Bad Elster soll ein umfassendes Rahmenprogramm mit mehreren Bühnen unter Einbeziehung des dann bereits wiedereröffneten Theaters veranstaltet werden. Zu diesem bisher größten Kulturereignis werden rund 2000 Besucher in Bad Elster erwartet. Die Übertragungstechnik (u.a. ein 75 Meter hoher Kameramast) wird die Voraussetzungen schaffen, dass Bad Elster als Kulturstadt weit über die Grenzen des Vogtlandes hinaus bekannt wird und so seine Ausstrahlung und Magnetkraft auch über die Bildschirme der Fernsehzuschauer entfalten kann.

M.S.

Freie Wähler Vogtland für Unabhängigkeit

Zu ihrer 2. Mitgliederversammlung traf sich der Kreisverband der Freien Wähler Vogtland e.V. am 19. September in Erlbach. Auf der Tagesordnung stand nach dem Gedenken an den ehemaligen 1. Vorsitzenden Joachim Dietzsch u.a. ein Bericht von der letzten Tagung des Sächsischen Landesverbandes der Freien Wähler, bei der über die Beteiligung an der Landtagswahl diskutiert wurde. Der neue 1. Vorsitzende der Freien Wähler

Vogtland, Bürgermeister Uwe Müller aus Weischlitz, wird die Vogtländer auch zur nächsten Landesverbandstagung im Oktober diesen Jahres vertreten. Dabei wurde seitens des Kreisverbandes der Grundsatz der Parteifreiheit und Unabhängigkeit der Freien Wähler bekräftigt. Dieser Unterschied zu politischen Parteien hat Vorrang vor der wünschenswerten Beteiligung bei Landtagswahlen.

M.S.

Wellness im Kurort?

Das Schlagwort! Schon seit einiger Zeit, neu, modern und höchst effektiv. Sie können das leider nicht sehen, aber mein Computer streicht mir das Wort sofort an, er kennt es nicht. Ich auch nicht. Es gibt nichts was ich so sehr liebe wie Wörter in der Zeitung oder sonst wo, welche ich nicht erklären kann. „Neudeutsch“ liebe ich besonders, deshalb habe ich ein Fremdwörterbuch, den Duden und Langenscheidts Taschenwörterbuch. Englisch-Deutsch im Schrank stehen, doch Pustekuchen auch dort keine Erklärung. Dann muss es wohl eine Verballhornung sein, da fällt mir nur ein, wie das Wort des Pilzes Hallimasch entstanden sein soll. Man muss nur genügend essen, dann gibt es „Hallo im Arsc....“. Zurück zur Wellness, also vielleicht die Welle von Nessie, sie wissen schon die von Loch Ness. Sollte ich das auch noch falsch gelesen haben, stand dort eventuell Wellness im Kuhort? Das gäbe natürlich biologische Verstrickungen. Doch mir erschien die Population des Ungeheuers von Loch Ness bisher eher unbedeutend, so dass das Wellenschlagen von Nachkommen der Nessi im Gondelteich oder anderen Seen der Kurorte mir doch als sehr zweifelhaft vorkommt. Deshalb habe ich bei alten gestandenen Allgemeinmediziner und Badeärzten nachgefragt, die Antworten waren ganz klar zweideutig. Es kann der Deckmantel von Scharlatanerie bis zu guter medizinischer Betreuung sein. Es kann aber auch die große Verbindung gesamtheitlicher Betreuung der Kurpatienten von Geist und Körper, Sport und Kultur sein, eben Wellness, eben alles, was uns gut tut, um gesund zu werden oder gesund zu bleiben. Fein werden sie sagen; „lange Rede kurzer Sinn“ (Dieser Satz geht mir auch häufig bei den Diskussionsbeiträgen im Stadtrat durch den Kopf) aber das war mein Wissensstand zu Wellness, bevor ich beim Deutschen Heilbäderverband fündig wurde. Um sie

teilhaben zu lassen und in der Hoffnung, dass sie das nächste mal bei dem Wort Wellness in der Zeitung verständnisvoll nicken, habe ich die wichtigsten Punkte aus einem langen Papier des Deutschen Heilbäderverbandes mal aufgeschrieben. Die folgende Begriffsbestimmung ist die Grundlage für die gesicherte Qualität und steht hinter allen Angeboten der Wellness im Kurort. Dabei stehen gleichwertig nebeneinander:

- Medizin und Therapie
- Natur und Kultur
- Bewegung und Entspannung
- Kommunikation und Erleben

Die 10 wichtigsten Kernaussagen zu einer gesicherten Durchführung in guter Qualität sind:

1. Wellness im Kurort basiert auf ganzheitlicher medizinischer Kompetenz
2. Wellness im Kurort basiert auf staatlich anerkannten Qualitätsmerkmalen für natürliche Heilmittel des Bodens, des Meeres und der Luft
3. Wellness im Kurort baut auf bewährte Konzepte der Bädereultur auf
4. Wellness im Kurort garantiert hohe Dienstleistungs- und Servicequalität
5. Wellness im Kurort ist eingebunden in die komplexe Infrastruktur der Kurorte als Gesundheitszentrum und als Tourismuszentrum der Region
6. Wellness im Kurort bedient sich des breiten Ressourcenspektrums der Kurorte, welches ein Höchstmaß an persönlichen Gestaltungsmöglichkeiten bietet
7. Wellness im Kurort ist eingebunden in ein vielfältiges kulturelles Angebot in einem anspruchsvollen Kurortambiente
8. Wellness im Kurort ist erlebbar in reizvoller Landschaft und Umgebung
9. Wellness im Kurort nutzt das breite Angebot des Kurortes für soziale Kontakte und Kommunikation

10. Wellness im Kurort steht für positives Leben und Erleben, Sinnlichkeit und Genuss, Freude und Lifestyle

Bis auf die natürlichen Heilmittel des Meeres hat Bad Elster das alles zu bieten und noch viel mehr. Sollten sie jetzt immer noch nichts mit dem Begriff Wellness anfangen können, fragen sie ihren Arzt (nicht den Apotheker) oder gehen sie einfach ins Albert Bad an den großen Tresen hinter dem Eingang zum Schwimmbad, dort werden sie auch als Einheimischer gut beraten. Wir Elsteraner nutzen leider die vielen tollen Angebote, für die unsere Gäste zum Teil hunderte Kilometer Anfahrt in Kauf nehmen, viel zu wenig.

Eigentlich wollte und sollte ich einen Artikel zur Straßenbaubeitragsatzung schreiben, aber der wäre beim Schreiben, sowie beim Lesen weniger freudbetont gewesen, deshalb habe ich das gelassen, und hoffe doch bei einigen unserer Leser eine kleine Wissenslücke etwas schließen zu können.

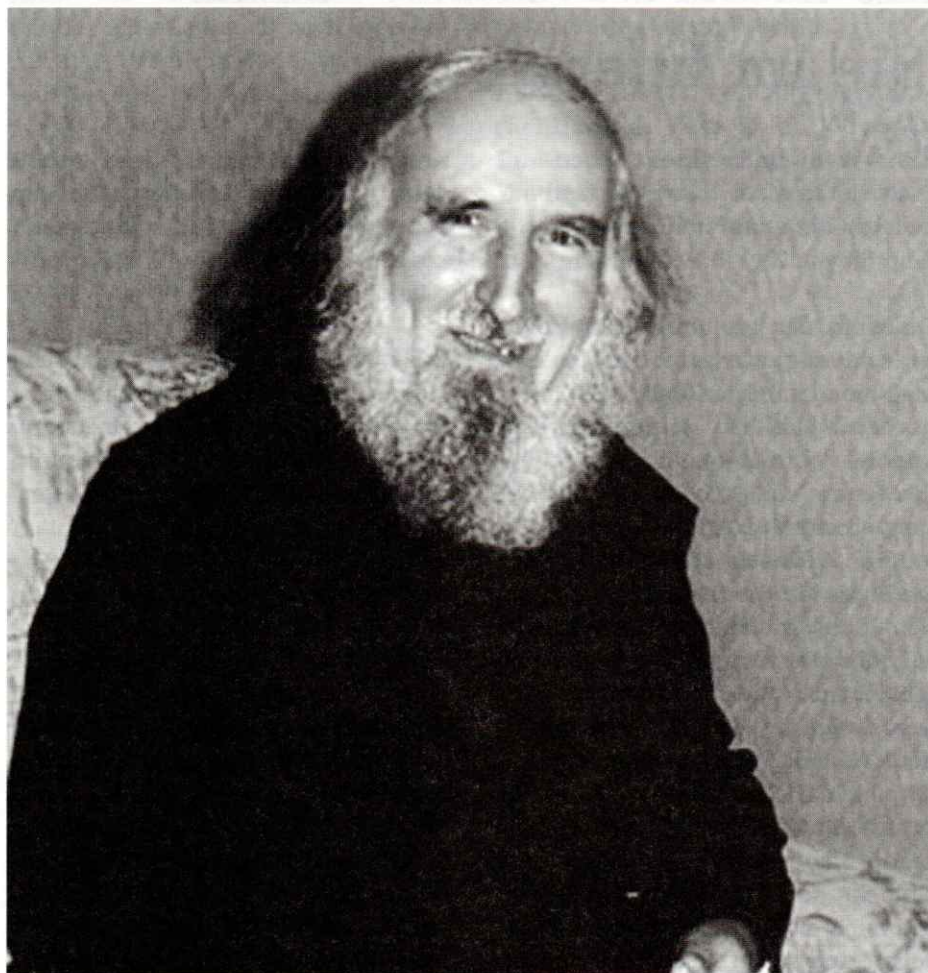
H. Drechsler

Ein kleines Jubiläum

Bei der Erstellung dieser Ausgabe unseres Elsteraner Stadtanzeigers wurde mir plötzlich bewusst, dass es sich hierbei bereits um die Nummer 70 unserer kleinen Zeitung handelt, die immerhin seit Mai 1990 regelmäßig erscheint. Als Zeitung der Gemeinschaft „Freie Wähler“ e.V. Bad Elster ist sie ein offenes Forum für aktuelle Berichte, Interviews mit für Bad Elster wichtigen Persönlichkeiten, Meinungen und Beiträgen zur Geschichte unserer Kurstadt. Allen Beteiligten Dank für die Ausdauer und das Engagement. Das gilt übrigens auch für unsere Elsteraner Druckerei!

Martin Schwarzenberg

Pater Anselm Grün in Bad Elster



Bad Elster erlebte am 10. September d. J. eine „Sternstunde“, wie es Bürgermeister Flämig in seiner Begrüßung für Pater Anselm würdigend ausdrückte. Auf Einladung der Paracelsus-Klinik nahm er am Nachmittag an einem gesundheitspolitischem Forum teil und wurde am den Abend zu einer „Buchlesung“ in der Vogtland-Klinik erwartet. Trotz der nicht sehr glücklich formulierten Thematik „Gesundheit als geistliche Aufgabe“ kamen ca. 200 interessierte und offenkundig gut informierte Anhänger des „Meisters“ und erlebten einen rhetorisch glänzenden, mit Humor und Leichtigkeit dargebotenen, für jeden verständlich und trotzdem anspruchsvollen Vortrag von Pater Dr. theol. Anselm Grün.

Wer den Gast wirklich noch nicht kannte, wurde in der durch Herrn Flämig vorgetragenen Laudatio über die Vita Anselm Grüns informiert

und neugierig gemacht auf einen der „meist gelesenen religiösen Autoren der Gegenwart“, wie der Vogtland-anzeiger in einer stimmigen und sachbezogenen Kritik in seiner Ausgabe vom 13.09.2003 feststellte. Pater Anselm wuchs in Mittelfranken auf, trat mit 19 Jahren dem Orden der Benediktiner in Münsterschwarzach (nahe Würzburg) bei, studierte in den 70er Jahren Theologie, Philosophie und Betriebswirtschaft, promovierte in Rom und leitet seit 1976 die Klosterverwaltung.

Bekannt und geschätzt ist er durch seine zahlreichen Publikationen und Vorträge zu spirituellen Themen, die den Menschen auf der Suche nach sich und seinen Wurzeln, seiner Beziehung zu Gott und der Welt zum Inhalt haben. So geht es ihm immer um „einen Weg, die Bibel bildhaft zu sehen und zu verstehen, um ... die

Begegnung mit Gott und die Verwandlung meiner eigenen Existenz durch Jesus Christus, das Aufgebrochenwerden durch den heilenden und heiligen Geist Gottes, der mich im Wort und durch das Wort heilen und verwandeln will.“ Am meisten Zuspruch und Freunde findet wohl derzeit sein Buch „Jeder Mensch hat einen Engel“.

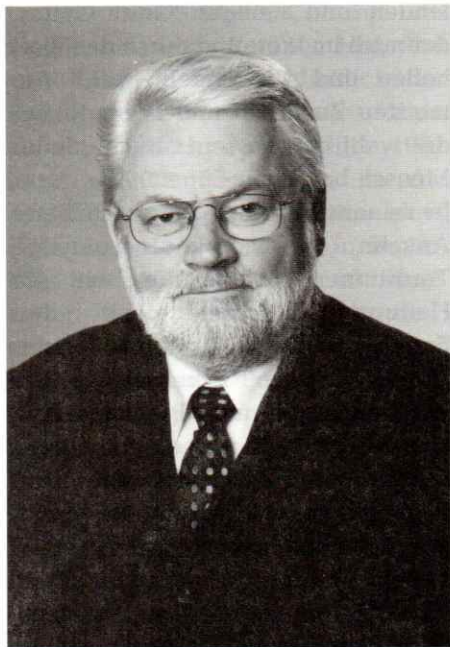
In seinem Vortrag bezog sich Pater Anselm ebenso auf geistige Traditionen der Antike, wie die Heilungsgeschichten aus den Evangelien, das profunde Wissen der alten Mönche, Erkenntnisse der Psychotherapie und Psychoanalyse aus der Neuzeit und eigene Erfahrungen bei der Seelsorge und Begleitung von Kranken oder in Not gekommenen Mitmenschen. Auf diesem Hintergrund wurden unterschiedlichste Themen und Problemfelder angerissen, illustriert, erklärt oder gedeutet.

Was teilt uns eine Krankheit von uns selber mit? Welche Bedürfnisse liegen im Argen oder kann mein Leiden Ausdruck unterdrückter Aggressionen sein? Wie schaut es mit meiner eigenen Identität aus und wie gestalte ich meine Beziehungen zu meiner Umwelt? In welcher Form kann ich die Spannung zwischen Nähe und Distanz auspendeln? Was signalisiert mir Ärger über mich und mein Gegenüber?

In der Kürze der Zeit konnte Pater Anselm eine Vielzahl von guten Denkanstößen geben, persönlich überzeugende Antworten auf existentielle Probleme anbieten und wichtige Fragen des eigenen Tuns und Seins neu anstoßen. Die gespannte Aufmerksamkeit bei seinen Ausführungen, der große Ansturm am Büchertisch und die vielfachen Wünsche nach einem Autogramm sprechen dafür.

„Jeder Mensch hat einen Engel“ und an diesem Tag trug er den Namen Anselm Grün.

Dr. Ehlers

DR. HORST METZ**– Der Sächsische Staatsminister der Finanzen –****für Sie im Interview:****Zur Person**

- geboren am 6. Juli 1945 in Groß Laasch, Kreis Ludwigslust
- 1964 Abitur, anschließend Berufsausbildung zum Wasserbaufacharbeiter
- 1965-1970 Studium an der Technischen Universität Dresden, Bauwesen
- 1970-1972 Forschungsstudium, Promotion
- 1972-1987 wissenschaftlicher Mitarbeiter u.a. Wasserwirtschaftsleitung
- 1987 Abteilungsleiter Wasserversorgung/Abwasserbehandlung in Dresden
- 1990 Leiter Umweltschutz Bezirksverwaltung Dresden
- 1990-1991 Parlamentarischer Staatssekretär im Umweltministerium
- ab 1996 finanzpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion
- seit Oktober 1999 stellv. Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion
- am 2. Mai 2002 zum Sächsischen Staatsminister der Finanzen berufen

ESA: Wenn man Ihren Lebenslauf liest, denkt man „vom Wasserbaufacharbeiter zum Finanzminister“! Sind Sie am Ziel Ihrer Wünsche?

Dr. Metz: Ich bin in der DDR geboren und aufgewachsen. Dass ich einmal Finanzminister einer demokratisch gewählten Regierung sein könnte, lag für mich schon allein deswegen völlig außerhalb meiner Vorstellungswelt, geschweige denn meiner Wünsche. Erst nach der Revolution 1989 habe ich mich aktiv der Politik gewidmet, bin seit 1990 Mitglied des Sächsischen Landtages. 1996 wurde ich finanzpolitischer Sprecher der Unionsfraktion. Nach dem Amt des Finanzministers habe ich mich nicht gedrängt. Aber als unser Ministerpräsident Georg Milbradt mich gebeten hat, dieses sensible Amt zu übernehmen, habe ich das auch als Vertrauensbeweis angesehen und mich der Verantwortung nicht entzogen.

ESA: Seit wann sind Sie Mitglied der CDU?

Dr. Metz: Ich bin noch als Student an der TU Dresden 1968 in die CDU eingetreten.

ESA: Wie ist die Stimmung in der Sächsischen CDU, rechnen Sie bei der nächsten Landtagswahl wieder mit der absoluten Mehrheit?

Dr. Metz: Nach der jüngsten Meinungsumfrage vom Juli diesen Jahres wollen uns 53 Prozent der Sachsen ihre Stimme geben. Über dieses Ergebnis darf man sich schon freuen, ich sehe darin ein Stück Anerkennung für unsere bisherige Arbeit, aber auch die Aufforderung, den Aufbau unseres Landes fortzusetzen. Das werden wir zum Wohle der Menschen in Sachsen mit allen

Kräften tun. Ob wir diese Arbeit dann nach der Landtagswahl im kommenden September fortsetzen können, werden die Wähler entscheiden.

ESA: Sie sind der erste Ostdeutsche auf dem Stuhl des Finanzministers. Wie kommen Sie mit der Belastung zurecht, Ihren Landsleuten Kürzungen und Sparprogramme verordnen zu müssen?

Dr. Metz: Unter diesem Problem leiden alle Finanzminister, die ihr Amt ernst nehmen, gleichgültig, ob sie in der alten Bundesrepublik geboren sind oder in der ehemaligen DDR. Ich muss allerdings sagen, dass die chaotische Wirtschafts- und Finanzpolitik der Bundesregierung auch uns in Sachsen in einer Art belastet hat, die uns zu schmerzhaften Einschnitten in unserem Landeshaushalt gezwungen hat. Wir werden aber den Erwartungen der Bürger in Sachsen nachkommen, unsere Finanzpolitik der Solidität und Stabilität und den Aufbau des Landes fortsetzen.

ESA: Offiziell sind Sie heute mindestens zum 3. Mal in Bad Elster. Was verbindet Sie mit der südlichsten Stadt Sachsens?

Dr. Metz: Ich war schon vor der Wiedervereinigung Gast in Bad Brambach, ein Abstecher nach Bad Elster war für mich dabei selbstverständlich. Nach meinem Amtsantritt als Finanzminister habe ich unsere Tochterunternehmen, die Sächsische Staatsbäder GmbH und die Chursächsische Veranstaltungs GmbH bei Arbeitsbesuchen kennen gelernt. Bei der Veranstaltung der CVG Chursächsische Festspiele 2002, 2003 und bei der Internationalen Friedensfahrt im Mai diesen

Jahres habe ich gerne die Schirmherrschaft übernommen. Ich freue mich sehr über die positive Entwicklung dieser schönen Region, mit der ich mich auch nach meinem privaten Urlaub in Bad Elster in diesem Sommer sehr verbunden fühle.

ESA: Das historische Kurtheater, neuerdings auch „König Albert Theater“ benannt, wird seit Herbst 1998 saniert. Ist die Wiedereröffnung am 22. Mai 2004 gesichert?

Dr. Metz: Das König Albert Theater wird seit 2002 saniert. Hier investiert der Freistaat mit etwa sieben Millionen Euro den größten Anteil. Im Bauablauf liegen wir derzeit im Zeitplan, so dass wir davon ausgehen, am 22. Mai 2004, auf den Tag genau 90 Jahre nach der Einweihung – wiederzueröffnen.

ESA: Wie sind Sie mit der Entwicklung der Sächsischen Staatsbäder GmbH zufrieden?

Dr. Metz: Wir sehen die Entwicklung der Sächsischen Staatsbäder positiv. Die neue Ausrichtung zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen trägt erste Früchte.

ESA: Heute eröffnen Sie die Chursächsischen Festspiele „Vive la France“. Welche Bedeutung hat Kultur und Musik für Sie im Freistaat allgemein und im oberen Vogtland im Besonderen?

Dr. Metz: In Sachsen hat ein bedeutender Anteil der deutschen Kultur seine Heimat. Denken wir in der Literatur nur an Gotthold Ephraim Lessing, bei der Malerei an Ludwig Richter, bei der Musik an Robert Schumann, in der Architektur an die Frauenkirche zu Dresden. Kultur gehört zum Reichtum unseres Landes. Hier in Bad Elster freue ich mich darüber, dass die Chursächsischen Festspiele einen so großen Erfolg haben, dass sie über die Region hinaus bekannt geworden sind. Im übr-

gen finde ich, dass die Musik eine schöne Ergänzung zum Erholungsprogramm der Kultur- und Festspielstadt Bad Elster ist und von den Gästen auch so angenommen wird.

ESA: Möchten Sie unseren Lesern noch etwas sagen?

Dr. Metz: Ich danke Ihnen allen für Ihren Einsatz beim Aufbau ihrer Stadt und Ihrer Region, die ein unverwechselbarer Teil unseres schönen Freistaates Sachsen sind. Ich persönlich werde mit Sicherheit nicht zum letzten Mal hier sein, und, seien Sie versichert, ich komme immer gerne.

ESA: Wir danken dem Sächsischen Staatsminister der Finanzen für das Interview und wünschen ihm gute Ideen, Glück und Ausgewogenheit bei seiner für Sachsen so wichtigen Arbeit.

Das Interview führte
Martin Schwarzenberg

Das Königsdenkmal zu Bad Elster

Unter dem Datum vom 06. Mai 1918 sandte Oberregierungsrat von Alberti folgende geheime Meldung an das Königliche Ministerium des Inneren Dresden: „Das Standbild seiner Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen als Jäger wiegt mit drei Reliefs 405,5 kg und hat einen Materialwert von 2850 Mk.“ Wohl durch die einjährige Verzögerung dieser Meldung, aber auch durch den – vielleicht beabsichtigten – Umstand, dass sie nicht direkt an die Metall-Mobilmachungsstelle gerichtet wurde, enteilte das Denkmal zunächst seinem Schicksal und überdauerte Krieg und König ... Doch wollen wir der Geschichte nicht vorausseilen, kehren wir zurück zu den Anfängen.

Am 31. Juli 1902 erließen der Kgl. Bade-Commissar, Oberst z.D. von Seydewitz und der Gemeinde-Vorstand Preyer im Namen Des Comitees für Errichtung eines Standbildes König Alberts einen Aufruf:

„... Auch in unserem Elsterbade, das des Oefteren durch König Alberts Besuch geehrt und ausgezeichnet wurde, ist der lebhafteste Wunsch laut geworden, dem edlen Fürsten, dem großen Feldherrn aus Deutschlands ruhmreicher Zeit ein Standbild zu errichten ... Was König Albert für sein Sachsenvolk gethan hat, was Er seinem Sachsenland gewesen ist, lebt in dankbarer Erinnerung im Herzen eines jeden treuen Sachsen untüglbar weiter ... An alle die deutschen Frauen und Männer, welche von treu deutschem Empfinden beseelt, in Liebe und Verehrung zu unserem theueren entschlafenen König aufschauen, ergeht hiermit die herzinnige Bitte, durch Gewährung einer Spende die Ausführung eines Standbildes König Alberts in Bad-Elster fördern zu helfen.“

Unter den Spendern findet man Namen wie Badekommissar v. Seydewitz, Dr. Bechler, Fabrikant Claviez, Musiklehrer Hilf, Apotheker Kling-

ner, Hotelier Bretholz, Regierungsrat v. Alberti, Dr. Köhler – nur um die bekanntesten zu nennen. Zahlreiche Kurgäste, auch anonyme Spender haben sich in die Listen eingetragen. Die Beträge bewegten sich zwischen 2 und 100 Mark. Zwei Wohltätigkeitskonzerte mehrten die Mittel und wer auf Neujahrsglückwünsche im Anzeiger für Bad Elster verzichtete, zahlte die Gebühren ebenfalls in den Fonds ein. In einer Privatlagesache (eine Elsteranerin hat einen Handwerker aus Reuth beleidigt) hat sich die Angeklagte vor Gericht verpflichtet, als Sühnebetrag 15 Mk. für das Denkmal zu zahlen. Herr Privilegierter Apotheker Klingner sammelte, die Gemeindeverwaltung sammelte und auch der Königlich-Sächsische Militärverein Bad Elster sammelte, insgesamt 2153,11 Mark. Man sah schon das Denkmal entstehen, der Standort war noch nicht geklärt, auch die Größe zweifelhaft. Ein imposantes Standbild vor dem Königlichen Krankenhaus, ein Granitblock mit einem Relief im Albertpark, ein Relief in der

Empfangshalle des Krankenhauses oder einfach nur die Benennung des Krankenhauses in König Albert Stift? Die Zeit verging, die Ereignisse überschlugen sich: erst die Scheidung der Ehe des Kronprinzenpaares (welch ein Skandal!), dann die Entführung der Prinzessin Louise von Sachsen-Coburg und Gotha aus dem Wettiner Hof, Tod von König Georg, schließlich der Brand am Wettiner Hof, alles führte zu einer Verzögerung. Mitte 1907 kam wieder Bewegung in die Angelegenheit, als der Besitzer einer Königlichen Hofdruckerei in Berlin, Max Pasch, Träger des Ritterkreuzes erster Klasse vom Albrechtsorden, zwei wertvolle Ölgemälde mitsamt 100 gedruckten Portraits Seiner Majestät und den notwendigen Losen kostenlos zur Verlosung anbot. Doch welch ein Malheur! Auch die Nieten trugen das klein gedruckte Bildnis seiner Majestät des Königs. Erst 1912, also 10 Jahre nach dem Elsteraner Aufruf, nahm ein wohl einflussreicher Rentner das Vorhaben energisch in die Hand, Curt Enders: „... würden wir herzlich gern bereit sein und es uns als eine hohe Ehre anrechnen, wenn wir ... einen Schmuck stiften dürften, durch den in erster Linie Se. Majestät der König Friedrich August in etwas über Lebensgröße und sodann Allerhöchstseiner Vorgänger an der Krone I.M. die Könige Georg, Albert und Johann in Medaillonbildnis zur Darstellung gebracht würden.“ Die Stifter waren neben Enders der Chemnitzer Architekt Zapp (Erbauer des Hotels Wettiner Hof) sowie der Spitzenfabrikant Paul Körner in Plauen, die – wie der Oelsnitzer Amtshauptmann Bose am 3. Febr. 1912 an das Innenministerium berichtete – „durch eigene Tüchtigkeit in gute pekuniäre Lage gekommen sind, in bestem Rufe und hohem Ansehen stehen und ohne Beeinträchtigung ihrer Familie Summen von je 20-30000 M für den von ihnen beabsichtigten Zweck hinzugeben in der Lage sind.“ Die Stifter baten um tunlichste Beschleunigung der Angelegenheit, da „sie gern das Standbild Seiner

Majestät schon im Laufe des kommenden Sommers (gegenüber dem Hotel Wettiner Hof) enthüllt sehen möchten“. Dem Schreiben wurde auch eine Skizze des Dresdener Bildhauers Ullrich beigelegt, es konnte also alles schnell geschehen, wenn ... ja ... wenn nicht die Königliche Badedirektion Bedenken geäußert hätte: einem lebenden Fürsten früher ein Denkmal setzen als einem verstorbenen? Gerade gegenüber dem Wettiner Hof, über dessen Masse „Seine Majestät bei seinen Besuchen in Bad Elster sich jedes Mal in unzweideutigster Weise ausgesprochen hat“? Das Denkmal würde unter der erdrückenden Wirkung der hohen Vorderfront des Hotels überhaupt nicht zur Wirkung kommen! Der Elsterfluss, die Dampffernleitung müssten verlegt, der Moorlagerplatz verkleinert werden! Wie stelle man sich das vor? Ja, im oberen Albertpark, dem dort besonders schön darbietenden Brunnenberg zugewandt, auf dem Se. Majestät so gern zu jagen pflegt, da wäre der geeignete Standort und würde zudem auch noch den Badeplatz entlasten ... undsoweiter, undsofort.

Enders gab nicht nach. Das kunstvolle Ensemble, den König Friedrich August III. als Jäger mit seinem Hund in Überlebensgröße, im

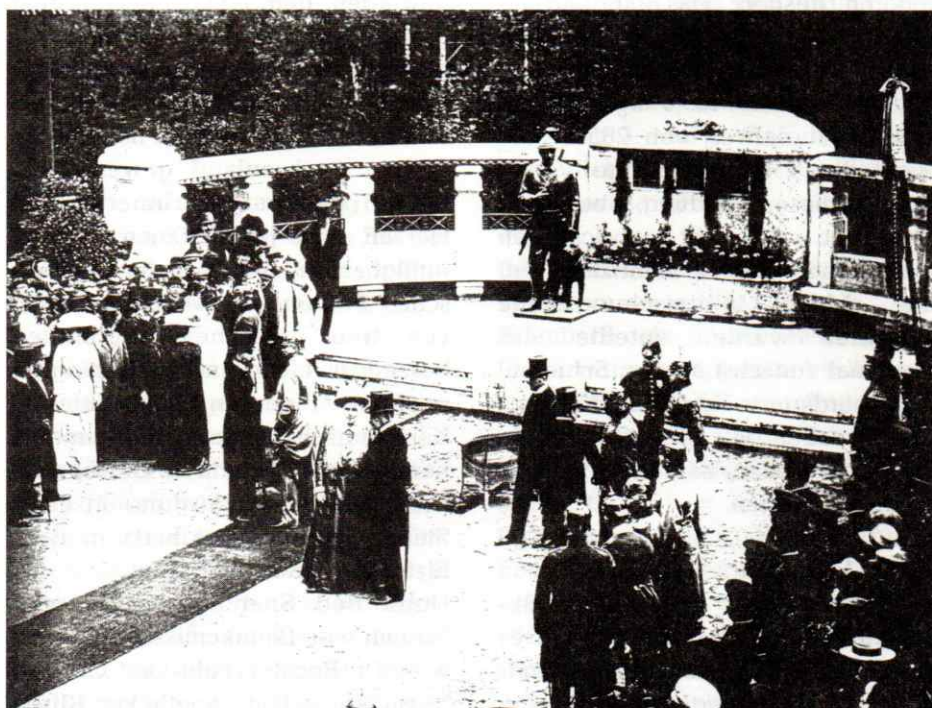
Hintergrund als Reliefsportraits die Könige Georg, Albert und Johann darstellend, wurde am 12. Juni 1913 gegenüber dem Wettiner Hof feierlich enthüllt, nachdem Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg eine Wagenfahrt durch Bad Elster unternahmen. –

Das Königsdenkmal gibt es nicht mehr. Die vermutlich letzte fotografische Aufnahme stellt den König mit seinem Hund noch auf seinem Postament alle weiteren kriegswichtigen Bronzegegenstände um ihn herum überragend dar und trägt die Überschrift: „Metallspende des Sächsischen Staatsbades, Bad Elster am 20.4.1940, 1387 kg.“ Dieser Tag ist verdächtig bekannt.

In der letzten vorliegenden schriftlichen Botschaft teilt der Direktor des Sächs. Staatsbades am 23. März 1943 dem Oelsnitzer Landrat mit: „In Erledigung des Schreibens vom 26. vor. Mts. werden je zwei Lichtbilder über die hier abgenommenen Broncedenkmäler (Floratempel, König Friedrich August-Standbild) zur Weiterleitung an den Herrn Sächs. Minister des Innern überreicht.“

Dieses Mal war des Denkmals Untergang unabwendbar.

Géza Németh



Denk – mal!

Am ersten Wochenende im September ist der Tag des offenen Denkmals, eine schöne Tradition. Viele offene Häuser, Kirchen, Burgen, Mühlen und Betriebe waren zu besichtigen. Bad Elster hat zwar Vieles, was denkmalgeschützt ist, aber mir ist nicht aufgefallen, dass etwas geöffnet war, dabei hätte ich doch eines ganz besonders gerne besichtigt. Viele Dinge, die in Bad Elster auf die Beine gestellt werden, oder die der Ort als Ressourcen aufzuweisen hat, tragen den Ruf unseres Städtchens weit über die Grenzen von Sachsen hinaus, wie z.B. der Chursächsische Sommer oder das Festival „Vive la France“.

Aber wir haben auch den Schandfleck des Monats (August) im Sachsenspiegel des MDR-Fernsehens aufzuweisen! Dieses Denkmal hätte ich doch sehr gerne besichtigt. Mir ist aber klar, warum das nicht möglich war: wenn jemand von der Umweltschutzbehörde durchgegangen wäre, hätte der Wettiner Hof zum Prädikat Denkmal bestimmt auch noch das Prädikat Biotop erhalten! Damit wäre eine Sanierung bestimmt unmöglich, wenn all die vielen seltenen Pflanzen und Tiere dort auf Dauer einen Wohnort behalten sollen.

Dachbegrünung ist ja sehr modern, aber mir sieht das eher nach intensiver Waldwirtschaft aus, denn die ersten Birken haben die Fällreife fast erreicht.

Aber im Ernst, der Anblick des Wettiner Hofes tut weh und schadet unserem Ort ungemein. Eine erste Bitte an die Besitzer des Hauses: es sollte wenigstens diese lächerliche Bautafel entfernt werden, und es müssten mehr Folien angebracht werden, denn der Verfall der wertvollen Bleiverglasung ist nur schwer zu ertragen.

H.D.

Gott ist treu

Unter diesem Hauptthema fand vom 5. bis 21. September 2003 eine Evangelisation im Zelt auf dem Parkplatz am Ortseingang in Bad Elster statt. Veranstalter waren die vier Nachbarkirchengemeinden Bad Elster, Bad Brambach, Adorf und Markneukirchen, sowie die Deutsche Indianer Pionier Mission (DIPM). Die zwanzig Haupt-Veranstaltungen an siebzehn Tagen im bis zu 400 Personen fassenden Zelt waren sehr gut besucht. Zusätzlich wurden Kinderprogramme an den Nachmittagen und eine Ausstellung in der Mittelschule Bad Elster angeboten. In moderner, jugendgerechter Form wurden die Abende von acht Bands oder Jugendchören unserer Region musikalisch gestaltet. Den Auftakt gab am Samstag und Sonntag ein Gospelchor aus unserer niederländischen Partnergemeinde Swifterbant. Aber auch die Kirchenchöre aus Adorf und Bad Elster, sowie der Elsteraner Posaunenchor und der Flötenkreis bereicherten die Abende musikalisch. Beim Abschlussgottesdienst wirkte auch die Kurrende mit. Neben Videoclips und Theaterszenen waren die Ansprachen der verschiedenen Referenten der DIPM der Höhepunkt der Zeltevangelisation. Es gelang ihnen ausnahmslos, das Evangelium in zeitgemäßer Form und ohne inhaltliche Abstriche auch kirchenfernen Besuchern näher zu bringen. Dieses Hauptanliegen rechtfertigt den hohen organisatorischen und technischen Aufwand, der von vielen freiwilligen Helfern mit oft großem persönlichen Einsatz getragen wurde. An einem Abend half sogar die Freiwillige Feuerwehr Bad Elster, um das Zelt nach starkem Regen „trockenzulegen“. Allen Beteiligten gilt rückblickend Dank für ihre Unterstützung. Die Thematik „Gott ist treu“ war an allen Tagen als praktische Erfahrung für Beteiligte und Besucher zu spüren.

Martin Schwarzenberg

Frauenkirchen-Wochenende

Vom 24. bis 26. Oktober findet in Bad Elster wieder ein „Frauenkirchen-Wochenende“ statt. Die Elsteraner Initiative zum Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche hat zwei wichtige Persönlichkeiten gewinnen können, die in Bad Elster über den Wiederaufbau des Dresdner Wahrzeichens berichten werden. So wird am Freitag, dem 24. Oktober 2003 der Baudirektor und Geschäftsführer der Stiftung Frauenkirche Dresden, Herr Dipl.-Ing. Eberhard Burger um 19.30 Uhr in der Elsteraner St. Trinitatiskirche einen Lichtbildervortrag zum Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche halten. Am Samstag, dem 25. Oktober 2003 erfolgt um 10.00 Uhr in der Kunst-Wandelhalle Bad Elster die feierliche Eröffnung der Ausstellung: Frauenkirche zu Dresden „Die Stufen des Wiederaufbaus“. Dazu spricht der Finanzdirektor und Geschäftsführer der Stiftung Frauenkirche Dresden, Herr Dr. Heinz Wissenbach. Die Eröffnung wird von den Streichern der Chursächsischen Philharmonie musikalisch gestaltet und feierlich umrahmt. Die Ausstellung besteht aus etwa 25 gerahmten großformatigen Abbildungen, die der Dresdner Fotograf Jörg Schöner aufgenommen hat. Während der Ausstellung, die auch am Sonntag, dem 26. Oktober 2003 fortgesetzt wird, werden verschiedene Artikel zum Wiederaufbau an einem Verkaufsstand angeboten. Nach mehreren Besuchen von Prof. Ludwig Güttler, dem Vorsitzenden der Fördergesellschaft Wiederaufbau Frauenkirche Dresden; Dr.-Ing. Hans-Joachim Jäger, dem Geschäftsführer der Fördergesellschaft und Pfarrer Stefan Fritz, dem Pfarrer der Dresdner Frauenkirche kommen in diesem Jahr beide Geschäftsführer der Stiftung in unsere Kurstadt. Nutzen Sie die einmalige Chance, sich aus erster Hand kompetent und farbig über den weltweit beachteten Wiederaufbau der berühmten evangelischen Kuppelkirche informieren zu lassen!

M.S.

Prominente Gäste in Bad Elster

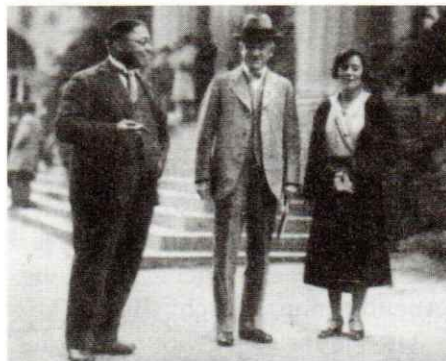
Interessant ist es auf alle Fälle, wer in früheren Jahren in unserem schönen Bad Elster weilte und den Weg ins Vogtland fand. Charles Lindbergh wurde als Berühmtheit vom Hotelier Adam Pastor zu einem Besuch in das Hotel „Reichsverweser“ nach Bad Elster eingeladen. Dieser Einladung folgte er bei seiner Besuchsreise durch Deutschland.



Der amerikanische Flieger Lindbergh überquerte 1927 als erster in einem Nonstop-Alleinflug von New York nach Paris den Atlantik. Im April 1928 überquerten die Offiziere Major Fritzmaurice, Hauptmann Köhl und von Hünefeld in einer einmotorigen Junkers W 33 von Ost nach West den Atlantischen Ozean. Unmittelbar nach diesem Ereignis wurden sie nach Bad Elster eingeladen. Die Herren Fritzmaurice und Köhl kamen nach ihrer Heimkehr dieser Einladung nach. Von Reichenbach i.V. aus machten sie mit ihren Damen einen Abstecher

nach Bad Elster, wo sie im Hotel „Reichsverweser“ von Herrn Pastor gastfreundlich empfangen wurden. Der damalige Kurdirektor Herr Oberregierungsrat Etienne und Bürgermeister Heldner hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Die weltbekannten Flieger wurden von den anwesenden Hotelgästen in außerordentlicher Weise gefeiert. (Eine hierzu vorliegende Aufnahme von Fotograf Köhler-Tietze konnte wegen schlechter Qualität nicht verwendet werden)

Im Sommer 1931 weilte der amerikanische Physiker und Nobelpreisträger Millican zur Kur in Bad Elster. Die Aufnahme mit seiner Begleitung entstand vor dem Kurtheater.



Eine bessere Werbung kann es für einen Kurort mit Sicherheit nicht geben, als mit weltbekannten Namen ehemaliger Gäste auf sich aufmerksam zu machen.

Ruth Fuchs

Trachtenfeste

Es ist schon erstaunlich, was in früheren Jahren für zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt wurden. Außer dem längst jährlich wieder im Programm erscheinenden Brunnenfest gab es bis in die 30er Jahre außerdem noch ein Trachtenfest. Vielleicht wäre es mit dem heutigen „Tag der Vogtländer“ irgendwie vergleichbar. Denn auch damals kamen Vereine und Kapellen aus dem Vogtland nach Bad Elster. Sehenswert waren dann vor allem die Festumzüge. Nach wie vor gaben sich die Menschen viel Mühe mit einem Beitrag ein solches Fest zu bereichern. Der abgebildete Festwagen aus dem Jahre 1934 vom Staatsgut Bärenloh (aufgenommen auf der Parkstraße, im Hintergrund das ehemalige Kurmittelhaus) ist so ein Beispiel. Viele Erinnerungen kommen beim Betrachten alter Bilder wieder ins Gespräch. Ruth Fuchs



IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER
ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler, Ruth Fuchs,
G. Hochbaum, C. Kirchner,
U. Mattered, Dr. H. Männel,
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster,
☎ 037437/3443 · Fax 53777
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Februar 2004**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet 1,50 € und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 5,25 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse:

M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name: _____

Anschrift: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.